

Samuel Dilbaum als "Redaktor" der Rorschacher Monatsschrift von 1597

Autor(en): **Dresler, Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rorschacher Neujahrsblatt**

Band (Jahr): **44 (1954)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-947614>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SAMUEL DILBAUM

als «Redaktor» der Rorschacher Monatschrift von 1597

Im «Rorschacher Neujahrsblatt 1953» hat Dr. Peter Bühler unter dem Titel «Rorschach Druckort der ältesten Zeitung?»¹ die Monatsschrift behandelt, die 1597 von Leonhard Straub in Rorschach, bzw. in seiner Papiermühle zu Aach gedruckt worden ist und auf deren Titel neben dem Drucker Straub gewissermaßen als ihr «Redaktor» der Augsburger Publizist Samuel Dilbaum genannt wird. Während Dr. Bühler jedoch von Straub ausführlicher schreibt, sagt er über Dilbaum: «Nur im allerkleinsten Ausmaß ist uns Dilbaums Leben bekannt.» Diese Worte treffen jedoch keineswegs zu. Wenn uns auch Dilbaums Leben wohl nicht in gleichem Maße bekannt ist wie das Leben Straubs, so sind wir über ihn doch so weitgehend unterrichtet, daß wir uns ein ziemlich genaues Bild von seiner Persönlichkeit und seinem Wirken machen können². Es sei daher hier über ihn so viel mitgeteilt, wie dies im Zusammenhang mit seiner Mitarbeit an der Rorschacher Monatsschrift von 1597 geboten erscheint.

Samuel Dilbaum, der 1530 in Augsburg geboren wurde, ist in der Frühgeschichte der Presse eine ihrer interessantesten Persönlichkeiten. Er entstammte einer in Augsburg mehrfach bezeugten Familie³. Zusammen mit vier anderen Augsburgern immatrikulierte er sich am 10. 7. 1553 an der Universität Wittenberg. Bereits 1555 kehrte er von dort in seine Vaterstadt zurück, um zusammen mit Johann Spreng eine Stelle als Lehrer an der 1531 gegründeten Lateinschule von St. Anna zu übernehmen⁴. Diese Stelle hat er jedoch nur bis 1561 versehen. Aus den nächsten Jahren ist dann nichts über ihn bekannt; es darf jedoch mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß er sich damals bei einem Verwandten, dem Magister Johannes Dilbaum – er nannte sich lateinisch Tilianus⁵ – in Reutlingen aufgehalten hat. Jedenfalls hat er ebenso wie jener Tilianus eine Maria Walker aus Reutlingen geheiratet⁶ und hat wohl damals auch seine Verbindung mit dem Historiker Hieronymus Megiser angeknüpft, mit dem er jahrelang in Briefwechsel gestanden ist. 1570 ist er dann wieder in Augsburg bezeugt, und zwar bis 1573 als Besitzer eines Hauses am Roßmarkt, am oberen Graben beim Barfüßer-Tor. 1583 aber hat er sich laut Ratsprotokoll in bedrängter finanzieller Lage befunden, und im Januar 1584 wurde er, zweifellos wegen Schulden, für zwei Monate in den Turm gesperrt.

Noch im gleichen Jahre 1584 aber ist er, vielleicht erstmals, mit einer Veröffentlichung hervorgetreten, die er bei dem

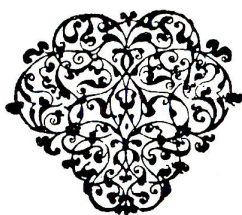
Drucker Josias Wörli verlegt hat. Seine finanzielle Lage hatte sich also offenbar gebessert. Es handelt sich um ein gereimtes «Wein-Büchlin», in welchem Dilbaum in mehr oder minder kunstvollen Versen die bekanntesten europäischen Weinsorten besang. Nach dem «Wein-Büchlin» ist als nächste Veröffentlichung Dilbaums 1592 ein lehrhaftes und moralisierendes Gedicht «Die Rayss gen Himmel» gefolgt, in welchem von Landsknechten und Kaufleuten gehandelt wird. Es heißt auf dem Titel «Durch Samuel Dilbaum, Burgern zu Augspurg, gestellt vnd in verständtlichen Teutschen Reimen gebracht. Getruckt im jar nach der Gnadenreichen Geburt vnsers einigen Erlösers und seligmachers Jesu Christi M. D. LXXXII.» Ein Drucker wird nicht genannt, anscheinend ist aber dieses Werk aus der Presse Michael Mangers hervorgegangen⁷. Aus dem Umstand, daß bei dieser und mehreren folgenden Veröffentlichungen Dilbaums nur er selbst als Verleger, aber kein Drucker genannt ist, haben mehrere Forscher schließen wollen, Dilbaum habe diese Werke in einer eigenen Druckerei hergestellt⁸. Dies ist jedoch sehr unwahrscheinlich, denn wenn Dilbaum selbst eine Druckerei besessen hätte, so hätte er nicht mit insgesamt 6 verschiedenen Druckern zusammengearbeitet, bzw. bei ihnen verlegt, darunter 2 auswärtigen⁹. Der Grund, daß Dilbaum den Namen des Druckers nicht genannt hat, dürfte vielmehr der gewesen sein, daß er den Vertrieb der Schrift durch den Drucker verhindern wollte, da er ihn als Verleger durch seinen eigenen Buchhandel durchführen konnte¹⁰.

Als dritte Schrift Dilbaums erschien 1593 mit der Angabe Mangers als Drucker eine Umdichtung der Prosaschrift des Hieronymus Megiser¹¹ «Von dem Dreyfachen Ritterstand und allen Ritterorden der Christenheit». In der Dichtung wird nicht nur ein Abriß der damals bestehenden christlichen Ritterorden gegeben, sondern insbesondere deren Kämpfe gegen die Türken aus der jüngsten Zeit behandelt. Mit dieser, dem Herzog von Württemberg gewidmeten Schrift beginnt Dilbaum die Behandlung von Zeitereignissen, die in der Rorschacher Monatsschrift von 1597 ihren Höhepunkt finden sollte. Im folgenden Jahre hat dann Dilbaum, offenbar unter Verwendung seines Briefwechsels mit dem in Klagenfurt tätigen Megiser, aber auch mit anderen Persönlichkeiten, einen «Historischen Kalender»¹² herausgebracht. In ihm hat er eine Einteilung der Ereignisse nach Monaten vorgenommen und für jeden Monat so viele Verse verwandt, wie dieser Tage zählte.

Aprilis Anni 1597.

**Kurtze Beschreibung der
ürnemsten Händel/so sich in dem Aprilen/
Im Jar nach Christi geburt 1597. in Bulgaria/ Ober
vnd Nieder Böhern/ Oesterreich/ Böhaimb/ Schlesien/
vnd anderer orten/ Wie auch in den Niederlanden/
Frantreich/ Italia/ Spania/ 2c.
Schriftwirdigs zuge-
tragen.**

**Durch Samuelem Dilbaum Burgern in Augspurg/
auff das einfältigste zusammen gebracht.**



**Gedruckt in des F. Gottshaus Sance
Gallen Reichshoff Rorschach am Bodensee/
bey Leonhard Straub/ Im Jahr/ 1597. .
(.:) (.:)
(.:)**

Der Inhalt betraf wieder in großem Umfange die Türkenkriege. Der Kalender trug eine Widmung vom 28. 3. 1594 an Johann Konrad von Gemingen¹³, in welcher Dilbaum selbst sich als Buchführer, d. h. als Buchhändler bezeichnet hat.

1595 hat Dilbaum nochmals einen gereimten Historischen Kalender über das Jahr 1594 als Verleger ohne Angabe des Druckers herausgegeben¹⁴ und ihn dem Bürgermeister und Rat der freien Reichsstädte Kempten und Kaufbeuren gewidmet. Die Begebenheiten sind diesmal nach den einzelnen Ländern monatlich geordnet, z. B. «Hungerischer Januaris», «Hungerischer Februaris» usw. Über das Jahr 1595 ist dann kein Kalender von ihm erhalten, jedoch ist die Frage, ob er einen solchen gedruckt haben wird, ohne Belang. Vielleicht hat er statt eines Kalenders 1596 die Schrift über die Kämpfe des siebenbürgischen Fürsten Sigismund Bátorj gegen die Türken veröffentlicht, die von dem Drucker Adam Berg in München herausgebracht wurde¹⁵. Im nächsten Jahr ist dann die Rorschacher Monatsschrift gefolgt, zu welcher er sich mit Leonhard Straub zusammengetan hat.

Mit Recht hat Dr. Bühner die Frage, ob die Rorschacher Monatsschrift als Zeitung anzusehen sei, bejaht. Sie ist nicht mehr, wie es bei Fischer¹⁶ und in der Auseinandersetzung mit

ihm in den von Walter Schöne herausgegebenen Gutachten über den «Aviso» von 1609 heißt¹⁷, eine «Chronik» oder ein Kalender wie diejenigen über die Ereignisse der Jahre 1593 und 1594, sie unterscheidet sich von jenen grundsätzlich dadurch, daß die Ereignisse nicht mehr monatsweise für das ganze Jahr zusammengefaßt herausgebracht wurden, sondern daß sie monatsweise gedruckt und vertrieben und erst am Ende des Jahres mit einem Jahrestitel versehen gebunden wurden¹⁸. Auf diesem Jahrestitel heißt es ausdrücklich: «Monatweisz der gestalt beschriben / daß jeder Monat vnder seinem eignem Titul, besonder Getruckt worden / vnnd ausgangen ist.» Damit ist der entscheidende Schritt von den Kalendern, Jahrbüchern, Meßrelationen und «Hinkenden Boten» zum aktuellen periodischen Erscheinen getan worden, wobei die Monatshefte in der gleichen Weise vertrieben wurden wie die nichtperiodischen Newen Zeitungen. Es ist zwar sehr wahrscheinlich, daß Straub wie Dilbaum, die ja beide auch Buchhändler waren, die meistens als «Relatio Historica» betitelten Meßrelationen gekannt haben und daher auch ihrer Monatschrift den Titel «Historische Relation oder Erzählung...» gaben, mehr als eine Anregung aber dürften die Meßrelationen ihnen jedoch nicht gegeben haben. Denn während ihnen wegen der langen Zwischenräume im Erscheinen das Kennzeichen der Aktualität fehlte¹⁹, ist dieses bei der Rorschacher Monatsschrift in Anbetracht der damaligen Postverhältnisse durchaus gegeben.

Nach seiner Mitarbeit an der Rorschacher Monatsschrift hat Dilbaum noch einige weitere historische Schriften und insbesondere mehrere Newe Zeitungen verfaßt bzw. verlegt, von denen noch kurz zu sprechen sein wird, und sich auch weiterhin als Buchhändler betätigt. Im Musterbuch wird er zuletzt 1610 als Buchführer bezeichnet, im Musterbuch von 1615 aber wie bereits 1591 wieder als Krämer. Am 24. Juli 1618 ließ er sich und seinen Kindern protokollarisch ein Grab auf dem Friedhof von St. Stephan zuschreiben. Kurz darauf ist der rührige Mann mehr als 88jährig gestorben. Im Steuerbuch von 1618 heißt es in der Rubrik «Salta zum Windpronnen, vor dem Fischer-Toerlin herauf» über ihn: «Samuel Dillbaum dat 7 Kreuzer 6 Pfennige per se», im Steuerbuch von 1619 dann von seiner Witwe das gleiche²⁰.

Es bleibt noch einiges über Dilbaums Beziehungen zu den Newen Zeitungen zu sagen. Zweifellos hat er diese vielseitige Gattung der Publizistik schon früh kennengelernt. Alle Drucker, mit denen er zusammengearbeitet hat, haben Newe Zeitungen herausgebracht. Der erste von ihnen, Josias Wörli, der 1584 Dilbaums «Wein-Büchlin» druckte, ist in den Jahren 1580–89 mit einer Anzahl von Newen Zeitungen vertreten²¹, ebenso Michael Manger in den Jahren 1570–1600²² und Adam Berg in München²³. Daß Leonhard Straub 1584 eine Newe Zeitung gedruckt hat, die vielleicht aus Dilbaums Feder stammte, wurde bereits erwähnt. Von Hanns Schultes d. Ä. kennen wir wieder eine große Zahl von Newen Zeitungen aus den Jahren 1582–1613²⁴, und auch von dem letzten Drucker Dilbaums, Christoph Mang, sind mehrere aus den Jahren 1604–1606 bekannt²⁵. Überdies wird Dilbaum als Buchkrämer und Buchhändler gewiß auch selbst mehrere Newe Zeitungen gekauft und andere mit seinen Büchern vertrieben haben. So

IVLIVS Anni 1597. Jahrs.

Kurtze anzeigung der etlicher farnembjten Geschichten / so in dem Monat Julio / des 1597. Jahrs / zu Constantis nopell / in Sibenbürgen / Ober vnd NiderHungern / Oesterreich /c. Behaimb in den Niderlanden / Franck reich / Engelland / Italia / Spania / vnd Aphrica / sich zugetragen.

**Trewlich vnd auff das kurtzest verfaßt
 vnd zusammen geschriben / Durch Samuelem
 Dilbaum Burgern in Augspurg.**



**Verdruckt in desz F. Gottshaus Sance
 Gallen Reichshoff Rorschach am Bodensee/
 bey Leonharc Straub / Im Jar, 1597.**

(.·)(··)
 (··)

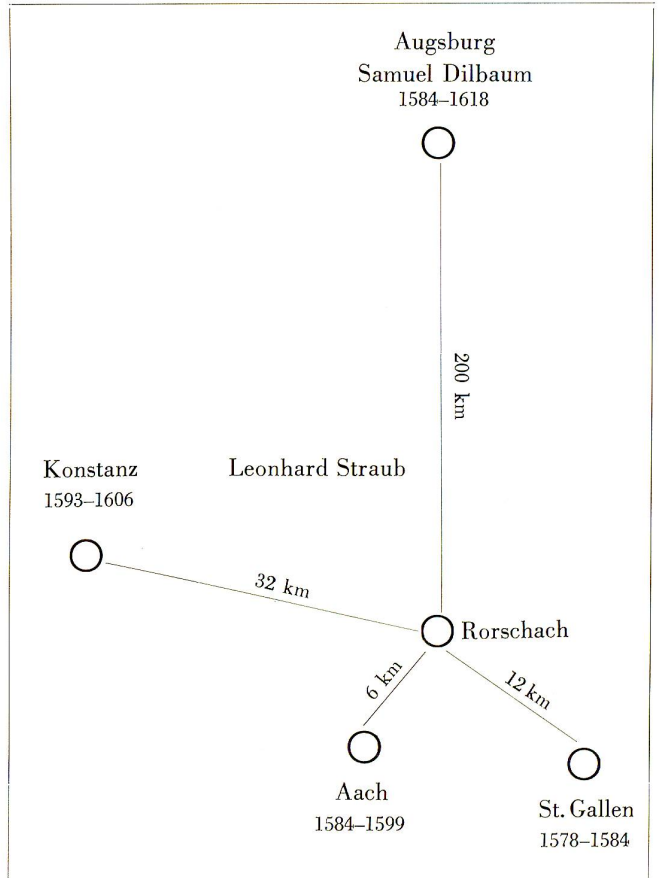
hat er zweifellos die Neue Zeitung besorgt, die zuerst in Köln gedruckt war und 1606 von Christoph Mang in Dilbaums Verlag nachgedruckt wurde. Außer gedruckten Newen Zeitungen hat er aber auch geschriebene Zeitungen bezogen und verwertet. Es wurde schon erwähnt, daß er mit dem Historiker Hieronymus Megiser in Briefwechsel gestanden haben muß, der 1592–98 Rektor des Gymnasiums von Klagenfurt war. Auf dem Titel des Kalenders über das Jahr 1593 heißt es: «... ausz glaubwürdigen, von mehr orten vberschickten, warhafften vnd bestettigten Zeittungen ohne einigen Priuat affekt also zusammen gestellet...» Ähnlich lesen wir auf dem Titel der «Quadripartita Historia anni 1594» u. a.: «Alles Ausz Glaubhafften vnd Konfirmierten Sendschreyben / nach Ordnung der 12. Monat / durch das Jar ausz / zusammen gezogen...», und endlich ist auf einer 1611 von Dilbaum verlegten «Praagerischen vnd Passawischen Zeitung» vermerkt: «Ausz den Wochenlichen Zeitungen vnd Missiuen / denen / so die selben nit haben könden / zugefallen zusammen gebracht...». Bei diesen «Wochenlichen Zeitungen» hat es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um geschriebene Zeitungen gehandelt, die Dilbaum wohl mehrere Jahre hindurch bezogen haben dürfte und die nicht jedermann zugänglich waren. Auf

alle Fälle ist Dilbaum eine der bestunterrichteten Persönlichkeiten Augsburgs gewesen, so daß er alle Voraussetzungen bot, um der «Redaktor» der ersten, von Leonhard Straub in Rorschach gedruckten periodischen Zeitung und Zeitschrift zu werden.

Es ist zu vermuten, daß die Rorschacher Monatsschrift Straubs und Dilbaums nur ein Jahr bestanden hat. Zweifellos haben sich beide von ihr einen finanziellen Erfolg verspro-

Einordnung der Rorschacher Monatsschrift in die Frühgeschichte der Presse

Bücher 1452–55 Gutenbergs 42-zeilige Bibel	Kalender, Maßrelationen und «Hinkende Boten» 1455 Gutenbergs «Türken- kalender» Maßrelationen ab 1583 in Frankfurt, ab 1594 in Leipzig	Neue Zeitungen Ende des 15. bis 18. Jahrhundert Numerierung seit 1566 Diario Ordinario in Rom 1716
Periodische Presse ab 1597		Geschriebene Zeitungen 16. bis 18. Jahrhundert
Rorschacher Monatsschrift von 1597		
«Aviso» von 1609–10	«Relation» von 1609	



chen. Vielleicht hatten sie den Vertrieb in der Weise aufgeteilt, daß Straub ihn in Konstanz, wohin er 1593 einen Teil seiner Rorschacher Druckerei verlegt hatte, ferner in Sankt Gallen, Zürich, Basel, Bern usw. übernahm, während Dilbaum ihn in Augsburg, München, Nürnberg, Köln usw. durchführte. Die Auflage der Monatsschrift wird wohl nicht höher als 150 bis 200 Stück gewesen sein. Es sieht aber doch wohl so aus, als ob der erhoffte Erfolg der Monatsschrift ausgeblieben ist. Es ist ja zu bedenken, daß Straub sich noch wegen des von

dem St. Galler Kaufmann Georg Zili zum Bau seiner Papiermühle in Aach 1582 übernommenen Darlehens in Schwierigkeiten befand, die ihn im Frühjahr 1599 zur Übersiedlung nach Konstanz veranlaßten. Auch Dilbaum hat zeitweise mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, so daß er nach der Monatsschrift von 1597 keine größere Veröffentlichung mehr herausbringen konnte. Trotzdem aber gebührt der Rorschacher Monatsschrift Straubs und Dilbaums von 1597 der erste Platz in der Geschichte der periodischen Presse.

ANMERKUNGEN

¹ S. 49–52.

² Außer dem von Dr. Bühler angezogenen Aufsatz von Max Radlkofer «Die poetischen und historischen Schriften eines Augsburger Bürgers an der Grenzscheide des 16. und 17. Jahrhunderts» in «Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben und Neuburg», 22. Jg., Augsburg 1895, S. 57 ff., hat Radlkofer auch noch einen «Nachtrag zu der im 22. Jg. der Zeitschrift enthaltenen Abhandlung über «Die poetischen und historischen Schriften Samuel Dilbaums» in der «Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben und Neuburg», 24. Jg., Augsburg 1897, S. 123 ff., veröffentlicht. Ferner hat Dr. Emil Blümml sich über Dilbaum unter dem Titel «Dilbaumiana» in der «Zeitschrift für Bücherfreunde», 12. Jg., Leipzig 1920, S. 38 ff., geäußert.

³ Es finden sich die Schreibungen Thülbaum, Dilpaum, Dillbaum und Dillebaum sowie Dulpaum. Um die Mitte des 16. Jhs. sind zwei Weber namens Dilbaum bezeugt, von denen einer als Meistersinger gekrönt wurde, ferner zwei Magister und 1561 ein Daniel Dilbaum, dessen Beruf nicht angegeben wird. Welcher von den Genannten der Vater unseres Publizisten gewesen ist, müßte erst noch festgestellt werden.

⁴ Die anderen drei Augsburger, die mit Dilbaum in Wittenberg studiert hatten, wurden 1556 und 1557 ebenfalls Lehrer bei St. Anna.

⁵ Der Magister dieses Namens hat diesen entweder übersetzt oder volksethymologisch mit dem lateinischen *tilia* = Linde in Zusammenhang gebracht. Tilianus würde also Lindner bedeuten. Tilianus wurde nach Reutlingen berufen, ging von dort nach Neuffen, wurde 1564 Pfarrer in Bad Boll und am 4. 6. 1566 Pfarrer in Kempten, wo er 1580 die Concordienformel unterzeichnet hat und 1600 gestorben ist. Es würde manches dafür sprechen, daß dieser Magister und Pfarrer Johannes Tilianus der Vater von Samuel Dilbaum gewesen ist; da Samuel Dilbaum jedoch 1530 geboren wurde, Tilianus aber 1600 starb, so müßte er spätestens 1510 geboren und 90 Jahre alt geworden sein. Überdies ist als einziger Nachkomme nur sein in Boll geborener Sohn Johannes bezeugt, der Bürger und Buchbinder in Isny wurde. Tilianus dürfte also vermutlich ein Onkel Samuels gewesen sein und dessen Vater vielleicht der 1569 in Augsburg bezeugte Magister Friedrich Dilbaum.

⁶ In den Augsburger Akten wird der Name Welckherin geschrieben, es ist jedoch zweifellos der Name Walker gemeint.

⁷ Der erste Drucker Dilbaums, Josias Wörli, war 1591 nach dem Kloster Thierhaupten nördlich von Augsburg berufen worden, um dort eine Druckerei einzurichten, die mit Wörlis Tod 1599 ihr Ende fand. Manger, der aus Opferbaum bei Würzburg stammte und zunächst Buchhändler war, heiratete 1569 die Witwe des Druckers Matthäus Franck, wodurch er dessen Druckerei übernahm. Er ist 1603 gestorben.

⁸ Diese Vermutung findet sich schon bei Blümml a. a. O. S. 41. Auch Bühler spricht von einer Druckerei Dilbaums, wenn er von dessen Zusammenarbeit mit Straub meint: «Wozu Samuel Dilbaum nicht in stande war (seine eigene Offizin mochte bescheiden genug gewesen sein), das leistete Leonhard Straub» (a. a. O. S. 52). Es sei hier vermerkt, daß Josef Benzing in seinem «Buchdruckerlexikon des 16. Jahrhunderts», Frankfurt a. M. 1952, Dilbaum unter den Augsburger Druckern nicht verzeichnet. Nur drei Druckvermerke könnten durch ihren Wortlaut «zu Augspurg / bey Samuel Dilbaum» vermuten lassen, Dilbaum habe selbst eine Druckerei gehabt. Es handelt sich um zwei Einblattzeitungen aus den Jahren 1595 und 1603 und um eine in Heftform gedruckte Neue Zeitung von 1615. Wegen der beiden Einblattzeitungen hat Albert Hämmerle Dilbaum in seinem Aufsatz «Augsburger Briefmaler als Vorläufer der Illustrierten Zeitungen» im «Archiv für Postgeschichte in Bayern», München 1928, II. S. 3 ff., in die Liste der Augsburger Briefmaler aufgenommen, wobei er als Zeitangabe «um 1600» vermerkt und die Einblattzeitung von 1595 abbildet (S. 10, Abb. 11). Es ist aber durch nichts bezeugt, daß Dilbaum Briefmaler gewesen ist, vielmehr dürfte er auch in diesen Fällen nur als Verleger und Auftraggeber anzusehen sein.

⁹ Außer bei Wörli und Manger hat Dilbaum, wie wir noch sehen werden, noch mit Leonhard Straub in Rorschach, Hanns Schultes d. Ä. und Christoph Mang in Augsburg sowie mit Adam Berg in München zusammengearbeitet.

¹⁰ 1591 ist Dilbaum erstmals als «Krämer» bezeugt. Da manche Krämer mit Flugschriften, Newen Zeitungen und Büchern handelten, hat Dilbaum dies zweifellos ebenfalls getan, denn ab 1592 ist er als Buchführer = Buchhändler bezeugt.

¹¹ Megiser, der zunächst Magister in Tübingen war, wurde 1592 als Rektor des evangelischen Gymnasiums nach Klagenfurt berufen. Er erhielt den Titel eines «Ordinarihistoriographus der Ertzherzöge von Österreich». In Klagenfurt war er in unmittelbarer Nähe des Schauplatzes des Türkenkrieges. Von dort 1598 im Verlaufe der Gegenreformation vertrieben, wurde er Professor der Geschichte in Leipzig. Er starb 1619 auf einer Reise in Linz a. d. Donau.

¹² «Historischer Kalender, In welchem auff das kürtzezt beschrieben wirt, was sich in dem abgelauffenen 1593. Jar fast inn gantzem Europa, als hoch vnd Nider Teutschland, Crabathen, Hungarn, Türgey, Italia, Hispania, Franckreich, Engelland vnd anderen mehr orten fürnemblichst vnd denkwirdiges zugetragen, ausz glaubwirdigen, von mehr orten vberschickten, warhafften vnd bestettigten Zeitungen ohne einigen Priuat affect also zusamen gestellt, dasz vndir jedem Monat diess, so sich darinnen begeben, Kurtzlich, so vil die Kalenders Art leyden mögen, verfasst vnd begriffen. Beschriben vnd zu Augspurg in Truck verordnet durch Samuelem Dilbaum. Im Jar 1594.»

¹³ Dieser war 1593 Koadjutor des Bistums Eichstätt geworden.

¹⁴ «Quadripartita Historia anni 1594. Vierfacher Historischer Kalender / inn welchen die fürnembste / glaubwirdigste, vnd denkwirdigste Historien / die sich im Jar nach der Jungfräwlichen Geburt 1594 in Hungern / Sibenbürgen / Türgey / Polln / Teutschland / Franckreich / inn den Niederlanden / Schweden / Denmarckt / Italia / Hispania / auch anderen Orten vnd Ländern zugetragen / auff dass kurzest erzelet werden. Alles Ausz Glaubhafften vnd Konfirmierten Sendschreyben / nach Ordnung der 12. Monat / durch das Jar ausz / zusammengezogen / vnd Rheimen weisz gestelt / durch Samuelem Dilbaum / Burgeren in Augspurg. Getruckt zu Augspurg / in Verlag des Autors. Anno M.D.XCV.»

¹⁵ «Bericht desz heroischen gemüts, auch herrlichen Thaten, welche der Fürst Sigismundus Bátory in Sibenburgen wider den Türcken bewisen hat.»

¹⁶ S. «Die ältesten Zeitungen und ihre Verleger», Augsburg 1936, S. 31.

¹⁷ S. «Wo erschien die älteste gedruckte Zeitung», bearbeitet von Dr. Walter Schöne, herausgegeben von Dr. Walther Heide, Leipzig 1940.

¹⁸ Nur die in Bern und Augsburg befindlichen vollständigen Jahrgänge der Rorschacher Monatsschrift weisen den Jahrestitel auf; bei dem Augsburger Exemplar ist der Titel des Januarheftes entfernt und durch den Jahrestitel ersetzt worden. Die in der Münchener Staatsbibliothek befindlichen, nur bis zum August reichenden Exemplare haben den Jahrestitel dagegen nicht.

¹⁹ Henriette Schöne-Rieck schreibt treffend über die Meßrelationen, daß es sich bei ihnen um «periodische Erscheinungen handelt, nicht um Bücher, sondern um Zwischendinge zwischen Buch und Zeitung im heutigen Sinne», s. «Die Zeitungen des Jahres 1609», Leipzig 1943, S. 17 ff.

²⁰ S. Blümml a. a. O. S. 41.

²¹ 17 finden sich angeführt bei Dresler, «Augsburg und die Frühgeschichte der Presse», München 1952, S. 41 ff.

²² Bei Dresler a. a. O. S. 36 ff. sind 19 vermerkt. Daß 3 Neue Zeitungen Mangers die gleichen Ereignisse berichten, die Dilbaum in seinen Kalendern behandelt hat, hat schon Radlkofer a. a. O. vermerkt.

²³ S. Emil Weller «Die ersten deutschen Zeitungen», Tübingen 1872.

²⁴ 14 sind angeführt bei Dresler a. a. O. S. 43 ff.

²⁵ 7 sind verzeichnet bei Dresler a. a. O. S. 57.